

Gott, Bog, dann ein böses Grundwesen, Zhart oder Zher nibog, Gott der Finsternisse, ferner eine sehr große Zahl von Untergöttern, welche man in Wäldern, Flüssen und Seen wohnen ließ. Man verehrte sie in heiligen Hainen oder auf eigenen Opferplätzen.

Der heilige Rupert.

In die Gebiete der Awaren und Wenden zog im Anfange des achten Jahrhunderts als Verkünder des Evangeliums der heilige Rupert, ein Rheinländer. Er weihte nebst vielen anderen Kirchen auch die zu Cilli, zu Ehren des heiligen Maximilian. Er erhielt Salzburg zu seinem Bischofsitze. Ihm verdankt Steiermark die Wiederaufrichtung des Christenthums und die Befehrung und Belehrung von rohen Völkern. Ruperts Beispiele folgten die Heiligen Virgilius und Modestus. Bald erhoben sich Klöster in unserm Vaterlande mit dem schönen Wahlspruche: „Bete und arbeite!“ Aber die Heidenwuth der Wenden erhob sich dreimal gegen das Christenthum, so daß die Priester gemartert, die Befenner niedergemetzelt und die Kirchen geschleift wurden.

Steiermark unter Karl dem Großen.

Karl der Große, ein fränkischer König und nachmaliger römischer Kaiser, überwand zu Ende des 8. Jahrhunderts die Awaren und Slaven und unterwarf sich auch die Steiermark. Aber noch hatte das Land damals nicht seinen jetzigen Namen; es gehörte zu verschiedenen Gebieten, deren jedes unter einem von Karl eingesetzten Grafen oder Statthalter stand. Karl rief, um aufrührerische Stämme zu schwächen, fremde gewerbefame herein. So kamen unter die Wenden nach Steiermark die Baiern und Sachsen, wie dies die Namen der Ortschaften Baiernwiesen, Bairischfeldorf, Baierndorf, Sachsenfeld u. s. w. aussprechen.